

Redaktion:
Strada Doamnei Nr. 5.

Abonnement

Für Bukarest und das Inland mit
postfreier Zustellung vierteljährig
10 Lei noi (Francs), halbjährig
18 Lei noi (Francs), ganzjährig
35 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspr. Postzuschlag.
Zuschriften und Geldsendungen franko.

Bukarester TAGBLATT

Administration:
Strada Doamnei Nr. 5.

Inserate

Die 6spaltige Petitzeile 20 Bani (Cent.);
bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen
Inserate: in Oesterreich u. Deutschland
die Herren Haafenstein & Vogler und
Eudolf Klosser; in Paris Agence Haras
und G. T. Daube & Comp.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von C. Graeve & Comp., Theaterplatz (Hotel Brofft); in der Provinz den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumerirt.

Nr. 236.

Freitag, 28. (16.) October 1881

2. Jahrgang.

Radikaler Bruderzwist.

Bukarest, 27. October.

Die Anarchisten der Louise Michel und die radikalen Republikaner Revillon sind einander in aller Form in die Haare gefallen. Wie wir bereits anlässlich unserer Mittheilungen über das jüngste Anarchistenmeeting bemerkt hatten, war es aufgefallen, daß sich von demselben nicht nur Clemenceau, sondern auch Toni Revillon, der Gegenlandidat Gambettas in demonstrativer Weise ferngehalten hatten. Es schien demnach gewiß zu sein, daß der tolle Herzogsabath der Anarchisten selbst von fortgeschrittenen Radikalen keineswegs als geeignetes Mittel zur Förderung politischer Ziele angesehen wird, und als für den letzten Sonntag gleichzeitig mit einer von Revillon im Cirque Fernando angelegten radikalen Versammlung ein Konventikel der echtfärbigen Anarchisten im Saal Graffard angekündigt wurde, mußte es wohl Jedermann klar werden, daß die Verwahrung des Rochefort'schen „Intransigant“ gegen die befannten Beschlüsse der Anarchisten bezüglich der Achtung Gambettas und der Regierung nur als eine Folge des immer tiefer einreißenden Zwiespalts im radikalen Lager anzusehen sei. Der Verlauf der beiden, soeben erwähnten Sonntagsversammlungen ließ denn auch diesen Gegensatz in einer Form vor die Öffentlichkeit treten, welche einen erfreulichen Beweis dafür gibt, daß selbst die entschiedensten Wortführer der radikalen Republik sich nachgerade der Bundesgenossenschaft mit Leuten zu schämen beginnen, in deren Versammlungen verrückte Weiber vom Genre der Louise Michel das Evangelium der Volksbeglückung auf dem Wege des Verbrechens und des Aufruhrs predigen.

Was die Versammlung im Cirque Fernando anbelangt, so hatte Revillon in dieselbe einen Exdiplomaten, den Baron Billing mitgebracht, welcher jetzt, nachdem er in Disponibilität gesetzt ist, gegen die Regierung den Vorwurf erhebt, daß die unheilvolle Expedition gegen Tunis bloß auf das Bestreben der Minister Ferry und Barthélemy zurückzuführen sei, dem Finanzschwindel gewisser Personen Vorschub zu leisten. Nach Billing's Behauptung sei der Bey zu jedem Entgegenkommen bereit gewesen und wären alle berechtigten Ansichten Frankreichs ohne Blutvergießen zu erreichen gewesen, als eine schmutzige Spekulation zur weiteren Verwicklung der Tunisaire führte. Der schwerste Vorwurf, den Redner gegen die Regierungspolitik in Nordafrika richtet, besteht in der Behauptung, daß dieselbe die Armee Frankreichs in dem Augenblicke auf 10 bis 15 Jahre hinaus festfährt, in welchem Deutschland seine Streitkräfte um 40.000 Mann vermehrte. Obgleich nun auch einer der Redakteure des „Intransigant“ sich in dem Sinne ausdrückt, daß der heutige Stand der Tunisaire bloß auf die Privatspekulationen einzelner der Regierung angehöriger Männer zurückzuführen sei,

so wurde doch dem Anarchisten Digeon, welcher zur Insurrektion aufforderte, vor der Versammlung das Wort entzogen. Schließlich wurde von den Anwesenden eine Resolution votirt, welche von der Kammer eine strenge Untersuchung der Tunisaire verlangt, ohne daß es jedoch zu der von Rochefort geplanten Kundgebung gegen Gambetta gekommen wäre.

Während diese Dinge im Cirque Fernando vorgingen, spien die Redner der gleichzeitig abgehaltenen Anarchistenversammlung im Saal Graffard Gift und Galle nicht nur gegen die Regierung und Gambetta, sondern auch gegen das Meeting Revillon's, durch dessen Veranstaltung ein einhelliges Vorgehen allen radikalen Republikanern gegen die Opportunisten erschwert wurde. Der Ton, welcher in dieser Versammlung herrschte, wird am besten durch die Aeußerung eines gewissen Pierron charakterisirt, welcher mit wuthbebender Stimme ausrief: „die Minister dürfen nicht süßlirt, sondern müssen gehängt werden, und Gambetta werde nicht in seinem Bette sterben. Wenn wir wieder zur Straße herabsteigen, werden wir Niemand verschonen!“ Daß solche Leute weder der Autorität Gambettas, noch der Republik einen ernstlichen Schaden zufügen können, liegt klar zu Tage. Doch bleibt immerhin zu befürchten, daß eine von den fragwürdigen Existenzen, welche das Auditorium solcher Meetings bilden, der Verlockung nicht widerstehen kann, sich durch ein Attentat auf Gambetta die Gloriole eines Märtyrers der Anarchie zu verschaffen.

Die Reise des Königs Humbert

steht im Vordergrund aller publizistischen Erörterungen. Allgemein wird anerkannt, daß dieselbe durch die gleichzeitige Unterdrückung der Iredentisten einen segenvollen Wendepunkt in der Entwicklung Italiens bezeichne, während andererseits auch die Thatsache besonders betont wird, daß die Verständigung Oesterreich-Ungarns mit Italien die werthvollste Bürgschaft für den europäischen Frieden bezeichne. Einer Mittheilung des „Pester Lloyd“ zu Folge scheint übrigens diese Ueberzeugung schon lange vor jenem Zeitpunkte Geltung gefunden zu haben, welcher durch die Annäherung Italiens an Oesterreich-Ungarn die praktischen Konsequenzen derselben zu gewinnen sich anschickt. Wie das genannte Blatt andeutet, soll nämlich ein im Sinne der Verständigung der beiden Nachbarstaaten geschriebenes Memoire, welches die ganze Orientfrage, Bosnien, Rumänien und die Donauaffaire, ferner das Verhältnis zwischen Rußland und Polen, Deutschland, Frankreich und England in den Bereich seiner Erörterungen gezogen hatte, schon vor dem Berliner Vertrage von Mailand aus dem österreichischen Kaiser übersendet worden sein.

Was die angeblichen weiteren Ziele des in Gesellschaft

seiner Gemahlin reisenden Königs Humbert anbelangt, so er scheint zunächst die Meldung völlig aus der Luft gegriffen, daß die Reise des Königs von Italien auch auf Petersburg ausgedehnt werden soll. Nachdem, wie bereits gemeldet wurde, der Besuch Humberts in Wien eine Hinausschiebung der Begabung Kaiser Franz Josef I. mit Czar Alexander III., wenn nicht gar eine völlige Verzichtleistung auf diese Zusammenkunft zur Folge haben soll, wäre auch nicht gut einzusehen, was König Humbert unmittelbar nach seinem Wiener Besuche in Petersburg zu verrichten hätte. Anders stehen dagegen die Dinge, wenn, wie die „W. Mg. Ztg.“ glaubt, sogar die Fortsetzung der Reise des italienischen Regentenpaars nach Berlin in Frage stehen würde. Denn befanntlich hat Deutschland an der im Zuge befindlichen Verständigung Italiens mit Oesterreich-Ungarn ein sehr lebhaftes Interesse gezeigt und scheint namentlich der deutsche Kronprinz sich bei Gelegenheit seiner italienischen Reise wesentliche Verdienste um die Ermöglichung einer solchen Verständigung erworben zu haben. Nachdem nun letztere dem Wunsche Deutschlands entsprechend bereits zur vollendeten Thatsache herangediehen ist, ist für den König Italiens gerade keine Nothwendigkeit vorhanden, seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Doch scheint der Umstand, daß der österreichische Kronprinz zur Begrüßung des Königs Humbert von Prag nach Wien kommen wird, nicht hinreichend, um daraus folgern zu können, daß Wien das letzte Ziel der Reise des italienischen Fürstenpaars sein wird. Denn mag auch deren Fortsetzung nach Berlin aller Wahrscheinlichkeit nach über Prag führen, so wäre es doch der hohen Wichtigkeit des italienischen Besuches am Wiener Hofe ganz entsprechend, wenn der österreichische Kronprinz selbst für den Fall der späteren Reise König Humberts über Prag nach Berlin Zeuge der weltgeschichtlich wichtigen Annäherung und Verbrüderung Oesterreich-Ungarns mit dem bisher als Erbfeind der habsburgischen Monarchie betrachteten Nachbarstaate würde.

Die Galatzer Ausstellung.

Aus Galatz wird uns gemeldet: Sonntag den 11/23. d. M. Vormittags 10 1/2 Uhr erfolgte, vom schönsten Wetter begünstigt, die Eröffnung der Agrikultur- und Maschinenausstellung des hiesigen Bezirkes. Um die angegebene Zeit versammelten sich die Notabilitäten der Stadt in der als Ausstellungsgebäude dienenden Kalaraschitafaserna, die eben erst fertig geworden, anlässlich ihrer erwähnten Verwendung auf das vortheilhafteste decorirt worden war. Die Ausstellung selbst wurde vom Präsidenten des Permanenzkomite's mit einer Festrede eröffnet, in welcher unter anderem hervorgehoben wurde, daß Redner sich freue, die Ausstellung gut beschickt zu sehen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß, angeeifert durch dieses erste Beispiel die kommenden

Tagen um ebenso viele Jahre älter geworden war, und machte mich dann auf die Jagd hinter dem Mädchen her.

Untermwegs musterte ich ihre Kleidung bis in die geringsten Einzelheiten und war überrascht über das Zerlumpte und Schmutzige derselben. Wenn Mr. Blake mit einer Straßenschönen in zwar auffälliger, aber doch ordentlicher und reiner Toilette konversirt hätte, so wäre mir dies nicht weiter aufgefallen, aber wie diese Kreatur in ihrem verschoffenen Calico-Kleide, in ihrem unfauberen, nachlässig auf den Kopf gestülpten Hut und mit dem altersschwachen Korb seine Aufmerksamkeit auf sich hatte ziehen können, das war mir ein Räthsel. Ich eilte ihr nach, um womöglich einen Blick auf ihr Gesicht werfen zu können, aber seit ihrer Unterredung mit Mr. Blake schien sie Flügel bekommen zu haben; sie gerieth in eine Schaar von Gassenjungen, die vom Centre-Street aus hinter einem zusammengebrochenen Wagen und durchgegangenen Pferde herantreten, und drohte mir so schnell aus dem Gesicht zu kommen, daß ich bald einsah, wie meine Hoffnung, sie zu überholen, im Laufen bestand. Ich beschleunigte also meine Schritte, als mir die schreiende und lärmende Straßenjugend unglücklicherweise unter die Füße kam; ich stolperte und — räumte geschlagen das Schlachtfeld.

Doch nicht ganz so; im Niederstürzen hatte ich gesehen, wie sich das Mädchen von einer mit Abfällen gefüllten Tonne losriß, die am Rande der Gasse stand, und als ich das Gleichgewicht wieder erlangt hatte, wurde es mir zwar zur Gewißheit, daß die Verfolgte jetzt wirklich verschwunden war, ich trat indessen an die Tonne heran und bemerkte, daß an derselben ein Fezen hängen geblieben war, den ich sofort als einen Streifen des alten Calico-Kleides von unbestimmbarer Farbe erkannte, das ich vor Kurzem vor mir hatte herflattern sehen. Als die einzige Beute eines im Uebrigen sehr unbefriedigenden Tagewerkes legte ich den Streifen sorgfältig in mein Taschebuch, wo er liegen blieb, bis — doch ich will meiner Erzählung nicht vorgreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton des Bukarester „Tagblatt“.

Luttra.

Eine Newyorker Kriminal-Novelle.

Frei nach dem Englischen

von

Dr. Max Torking.

(12. Fortsetzung).

Sie schaute gerade zum Fenster hinaus, als der Herr des Hauses nach einem längeren Ausfluge als sonst zurückkehrte. Sobald er an der Ecke erschien, zog sie den Kopf zurück und verbarg sich hinter einem Vorhang, von wo aus sie ihn beobachtete, wie er mit müden Schritten und niedergeschlagenen Mienen die Freitreppe hinaufstieg und in das Haus trat; erst als die Thüre hinter ihm zufließ, schloß sie die Saloustien und verschwand.

Dieses auffallende Benehmen von ihrer Seite verdoppelte auch meine Wachsamkeit, und wie froh war ich, als ich mich am nächsten Tage gesund genug fühlte, um meine Operationen wieder aufnehmen zu können. Dieses Geheimniß aufzuspielen, wenn es überhaupt ein Geheimniß war, denn ich mußte noch immer die Möglichkeit des Gegentheils davon zu geben, war jetzt mein höchster Ehrgeiz geworden; nicht nur deswegen, weil es ein ungewöhnlich dunkles Räthsel war, sondern auch, weil es meinen Ruf und meine Stellung als Detektive gefährdete, ging ich mit einem Eifer ans Werk, der mich selbst überraschte, obwohl ich meinen Beruf und Alles, was er mit sich bringt, leidenschaftlich liebe.

Ich hällte mich also in eine neue Verkleidung und folgte Mr. Blake, nachdem er um die Ecke gebogen war, in kurzer Entfernung. Es war ein schöner Wintermorgen, der unsern Weg begünstigte, obgleich ich aus meinen früheren Erlebnissen wußte, daß uns am Ziel unserer mühsamen und beschwerlichen Wanderung wahrscheinlich wieder nichts bevorstand als

eine weitere Enttäuschung. Aber diesmal hatte das Schicksal es anders beschlossen; mochte nun Mr. Blake, entmuthigt durch das Fehlschlagen seiner bisherigen Versuche, was dieselben auch immer bezweckten, keine besondere Lust fühlen, sie heute in der gewohnten Weise zu wiederholen, kurzum, wir waren kaum bis an das untere Ende der Bowersy gelangt, als er eine rasch heranrollende Madison-Avenue Car*) anrief. Ich befand mich in diesem Moment auf der anderen Seite der Straße, winkte jedoch rasch entschlossen dem nämlichen Car. Im Begriff, auf die Plattform zu springen, bemerkte ich, wie Mr. Blake schnell zurücktrat, mit seinen Augen ein Mädchen verfolgte, welches mit einem Korbe am Arm dahereilte, und er in der offensbaren Absicht sie einzuholen dem Trottoir wieder zuschritt.

Selbstverständlich ließ ich die Car an mir vorbeifahren, wagte es aber nach meinem letzten auffälligen Versuch, mit ihm zugleich einzusteigen, nicht, mich ihm zu sehr zu nähern, doch sah ich von meinem Standpunkt auf dem gegenüberliegenden Trottoir aus, wie er das Mädchen, welches, ihrer Kleidung nach zu urtheilen, die Tochter eines der vagabundirenden Trunkenbolde sein mochte, die in jener Gegend umherlungern, bei Seite zog, einige Augenblicke ernstlich mit ihr sprach und dann, immer noch mit ihr sprechend, neben ihr nach Broome Street einlenkte. Ohne Zaudern eilte ich hinter ihnen her und sah nach einigen Schritten, wie Mr. Blake sich plötzlich von der Dirne trennte und mir entgegenkam, in der offensbaren Absicht, die Bowersy wiederzugewinnen. Ich entschloß mich rasch, ihn für diesen Tag sich selbst zu überlassen und meine ganze Aufmerksamkeit dem Mädchen zuzuwenden, das er angerebet hatte, besonders da sie schlant und schwächlich war und eine gewisse Anmuth in ihrem Gange zeigte. Im Vorbeigehen warf ich ihm einen Blick zu, in dem vergeblichen Bemühen, den finsternen Ausdruck seines unergründlichen Gesichtes lesen zu können, das in den letzten fünf

*) Eine Pferdebahn.

Jahre immer mehr und mehr Zeugniß ablegen werden von der Industrie unseres Bezirkes.

Unter den Ausstellungsobjekten, größten Theils aus Landesprodukten bestehend, erregten die von der „Scola de meserie“ gelieferten landwirtschaftlichen Geräte, welche nach Gutachten der Sachverständigen mit dem größten Fleiß und Sorgfalt ausgeführt sind, die allgemeinste Aufmerksamkeit. Wir können nicht umhin an dieser Stelle zu bemerken, daß, seitdem die Leitung der genannten Schule dem Herrn Baumann, früherem Depotchef der rumänischen Eisenbahn anvertraut wurde, dieselbe ganz besonders gedeiht, da sie unter der Direktion eines Mannes steht, dessen vielseitiges Wissen, verbunden mit einem unermüdblichen Berufseifer die besten Bürgschaften für das Prosperiren der Anstalt gibt. Ferner überraschte die rumänische Industrie in verschiedenartig gewebten Stoffen, als Teppichen, Tüchern, Decken u. d. die alle aufs sauberste ausgeführt waren. Effektiv war auch die Ausstellung der Herren C. N. Götz & Co., welche sowohl die verschiedenartigsten Hölzer, als auch Maschinenteile für Sägewerke auf den Ausstellungsplatz brachten. Hervorzuheben sind meistens auf dem Gebiete der Photographie die Leistungen des Hofphotographen Herrn Dr. Spirescu, sowie die Delmalereien des Herrn Obersten Kolban und des Herrn Bonachi. Herr Architekt Schumann lieferte der Ausstellung die prachtvollen Zeichnungen des eben in Bau begriffenen israelitischen Tempels und erregte ferner als Kunstobjekt ein von Herrn A. Brandeis in Holz geschnittenes Bild, die Entrevue des Kaisers Wilhelm und Kaiser Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan darstellend, großen Beifall. Lobenswerth sind auch einzelne von Schülern des Instituts Radu auf den Ausstellungsplatz geschickte Zeichnungen und können wir zum Schluß nur bemerken, daß wir im Ganzen für den ersten Versuch recht befriedigt waren, und hoffen, daß in den folgenden Jahren die Ausstellungen seitens unseres Bezirkes zu den ersten des Landes gehören werden.

Inland.

Bukarest, 25. Oktober. (Rumänische Zeitungsstimmen). „Impul“ führt in einer Besprechung der Donaufrage aus, daß dieselbe durch die Herren Bratianu und Voiculescu, welche Oesterreich Versprechungen gemacht hätten, kompromittirt worden sei. Durch diese Versprechungen sei zwar nicht das Land, aber sicherlich die liberale Partei und die Regierung derart gebunden, daß es letzterer unmöglich sei, einen Schritt rückwärts zu thun. Wohl suchte die Regierung jetzt um jeden Preis ihre bis jetzt beobachtete Haltung zu ändern, aber dies könne ihr schon deshalb nicht gelingen, weil die Mächte den Widerstand Rumäniens nicht für einen ernstlichen angesehen und in Folge dessen Vermittelungsversuche gemacht hätten. Die pathetischen Artikel des „Romanul“ können diese Sachlage nicht ändern und beweisen bloß, daß die „Patrioten“ trotz aller dem am Nuder bleiben möchten. Das sei der einzige Wunsch der Rothen, dem sie seinerzeit Bekarabien geopfert hätten, und dem zu Liebe sie jetzt die Donau und morgen wer weiß welchen Theil der Moldau oder Wallachei preisgeben werden. Jetzt könne man sehen, wie weit wir kommen, wenn ein aus allen Ecken und Enden der Welt zusammengelaufener Pöbel sich das Recht anmaßt, im Namen Rumäniens Politik zu treiben.

„Vinele Publicu“ weist darauf hin, daß die europäische Presse das Zirkular des Herrn Rosetti betreffend die antisemitischen Hegeleien reproduziert habe und erklärt, daß Herr Rosetti vollkommen zufrieden sein könne, da er sein Ziel, Rumänien vor dem Ausland bloßzustellen, erreicht hätte. Das Blatt charakterisiert sodann den Minister des Innern in der dem edlen ehrlich-liberalen Organe geläufigen Ausdrucksweise und schließt: „Wir wollen gleichwohl hoffen, daß ebenso wie Rumänien unter den Fanarioten, die wie ein Blitzstrahl auf den Thron des Landes niedergekürzt waren, nicht verkommen ist, ebensowenig durch die fanariotischen Abkömmlinge zu Grunde gehen wird, so meisterhaft auch die letzteren die Verläumdung handhaben.“

„Romania Libera“ beklagt den Verfall des religiösen Gefühls in Rumänien und dringt darauf, daß man bedacht sein müsse, dasselbe zu heben.

„Wir haben,“ sagt das Blatt unter anderem, „viele Dörfer besucht und überall die schmerzliche Wahrnehmung gemacht, daß die Kirchen Sonntags öde waren; das Kirchenbesuchende Publikum bestand aus dem Popen, dem Küster und zwei oder drei alten Mütterchen. Die Männer saßen theils in den Schenken, theils waren sie in der Primarie. Das sind traurige Verhältnisse und wir müssen uns bestimmt die Frage vorlegen, ob wir überhaupt noch die Kirche für eine im rumänischen Staate notwendige Institution halten oder nicht? Wenn ja, dann müssen wir ernstlich daran denken, die Kirche aus ihrer jetzigen Verumpfung emporzuheben. Halten wir aber die Kirche für überflüssig, so wäre es angezeigt, daß wir das Kulturbudget streichen, die Kirchen in Kasernen umwandeln, und die Kleriker irgend eine Profession ergreifen lassen. Aber so wie die Dinge jetzt stehen, kann es unmöglich weiter gehen, denn es ist der reine Hohn.“ „Romania libera“ führt sodann aus, daß das Elend unseres kirchlichen Wesens daher rühre, daß die Geistlichen ungebildet und auch in fittlicher Beziehung ziemlich tief stehen. Hier sei also der Punkt, wo der Hebel angelegt werden müsse, wenn wir die Kirche wieder zu dem machen wollen, was sie einst war, und was sie ihrer wahren Bestimmung noch eigentlich sein sollte.

Bukarest, 27. Oktober. (Zur Thronfolgefrage), beziehungsweise zu den Bemerkungen der „Independance Roumaine“ zur angeblich erst unvollständigen Lösung dieser Frage wird dem „Pester Lloyd“ aus Bukarest vom 21. d. geschrieben: „Nachdem der „Romanul“ Rosettis sich in der Donaufrage entschieden auf den Standpunkt jener chauvinistischen Politiker gestellt hat, welche die Zustimmung zur Commission mixte als ein Verbrechen an den Interessen Rumäniens bezeichnen, fehlt der oppositionellen Presse vorläufig die Gelegenheit, sich der Donau-Affaire als Waffe gegen das Ministerium zu bedienen. Um aber die politische

Medisance ja nicht zur Ruhe kommen lassen, hat neuerdings die „Independance Roumaine“ die Entdeckung gemacht, daß dem Geiste der Verfassung entsprechend die Thronfolge-Frage durch die Verzichtleistung des Erbprinzen von Hohenzollern in seinem und seines ältesten Sohnes Namen auf den Thron Rumäniens zu Gunsten seiner jüngeren Söhne noch keineswegs endgiltig erledigt sei. Zu letzterem Zwecke sei es vielmehr nothwendig, daß die Person des Thronfolgers bestimmt namhaft gemacht und daß letzterer nach Rumänien gebracht werde, um dort in der Sprache und der Religion des Landes erzogen zu werden. Allerdings enthält die Verfassung nur die Bestimmung, daß der direkte Leibeserbe Carol I. in der griechisch-orthodoxen Religion erzogen werden soll; doch ist nicht zu bezweifeln, daß das Verlangen der „Independance“ in der gesammten rumänischen Presse um so lebhafter befürwortet werden wird, als man der Konfession, beziehungsweise dem unabhängigen Kirchenthum Rumäniens eine große Rolle im nationalen Bewußtsein zuzuschreiben geneigt ist.“

Bukarest, 27. Oktober. (Demissionserüchte). Es kursirt das Gerücht, daß der rumänische Gesandte in Paris, Herr Calimachi-Catargi demissioniren und an seine Stelle der rumänische Gesandte in Rom, Herr B. Mavrogheni, zum Vertreter Rumäniens in Paris ernannt werden wird.

Bukarest, 27. Oktober. (Zur Donaufrage). Der „Indep. Roumaine“ wird aus Wien gemeldet, daß die österreichische Regierung die Errichtung der gemischten Kommission mit dem Vorbehalt und dem dirimirenden Botum des österreichischen Vertreters, als eine von allen Mächten akzeptirte Thatsache betrachtet. Man sieht daher in Wien der Eröffnung der Herbstsession der Donaukommission sorgelos entgegen und hofft bestimmt, daß auch Rumänien sich eines Besseren befehlen und schließlich nachgeben werde.

Bukarest, 27. Oktober. (Post- und Telegrafestatistik). Die Generaldirektion des Post- und Telegrafenswesens hat einen die Jahre 1876 bis 1880 umfassenden statistischen Bericht über die Verkehrsbewegung ihres Ressorts veröffentlicht.

Ausland.

Bukarest, 27. Oktober.

Deutschland. Das antisemitische Wahlkomitee des III. Berliner Wahlbezirkes hat die Kandidatur Heinrichs fallen gelassen. Daß auch im II. Berliner Wahlkreise der als Gegenkandidat Birchows aufgestellte Hofprediger Stöcker einen grimmen Durchfall erleben wird, kann schon jetzt als gewiß vorausgesagt werden. So hat sich die am Montag in diesem Bezirke abgehaltene Wählerversammlung zu einer großartigen Ovation für den eben erst vom Tislicher Anthropologentage zurückgekehrten Birchow gestaltet. In der Rede, welche Birchow bei dieser Gelegenheit hielt, sprach sich der gefeierte Gelehrte und Volksmann gegen jene Anschauung aus, welche den Gegensatz zwischen der Fortschrittspartei und dem Kanzler als eine persönliche Gegnerschaft hinzustellen sucht. Bezug nehmend darauf, daß er am Eingange des Gartenlokals, wo die Versammlung stattfand, von den mit Jackeln versehenen Arbeitern des Wahlbezirks empfangen wurde, erklärte er Birchow am Schlusse seines mit allgemeinem Jubel empfangenen Vortrages als eine gute Vorbedeutung, daß Arbeiter ihm die Jackel des Lichtes vorangetragen hätten. — Der Kaiser hat die vom Breslauer Domkapitel erbetene Erlaubniß zur feierlichen Einholung der Leiche des Fürstbischöf Forster erteilt, obgleich die Abfertigung des genannten Kirchenfürsten auch den Verlust der Ehrenbezeugungen nach sich ziehen sollte, wie sie sonst bei Beerdigungen von Bischöfen gebräuchlich sind. In katholischen Kreisen wird diese über Baxin eingetragene Erlaubniß jedenfalls um so angenehmer berühren, als die erste Entscheidung des in Rede stehenden Ansuchens die Wittsteller auf den gewöhnlichen Instanzenweg verwiesen hatte.

Oesterreich-Ungarn. Die triumphirenden Erklärungen der Oöfiziösen, daß die Loslösung der mährischen Großgrundbesitzer Dubsky und Widmann von der Regierung durch das konziliante Verhalten des Fürsten Karl Auersperg der Politik Taaffes gegenüber mehr als ausgeglichen sei, hat nunmehr von beider Seiten ein Dementi erhalten, welches an Deutlichkeit und Schärfe gewiß nichts zu wünschen übrig läßt. Bei Gelegenheit des Schlusses der Prager Landtagsverhandlungen bemerkte nämlich Landmarschall Fürst Karl Auersperg unter Hinweis auf die Ablehnung der Regierungsvorlagen betreffs Reform der Verwaltung, daß dem Landtage die Gelegenheit geboten war, die Gemeinden dagegen zu schützen, ein Opfer der Willkür zu werden.“ Es ist in einer Zeit — so fuhr der erwähnte Redner fort — in welcher ein gehorsames Organ genügt, um die öffentliche Meinung und ihren Ausdruck zu erwürgen, ein Moment der Klugheit, die Gemeinde-Autonomie nicht der Gefahr auszuliefern, daß die Willkür der überwachenden Hand auch dort alle Pulse einer selbstständigen Regierung unterbinde, die Reformen im Gemeinwesen bedingen Vertrauen, sonst sind sie mit Hochachtung abzulehnen.“ — Noch schärfer als Fürst Karl Auersperg hat der ebenfalls sehr einflußreiche Fürst Schönburg das Mißtrauensvotum des verfassungstreuen böhmischen Großgrundbesitzes durch die Erklärung motivirt, daß er offen und loyal seine Opposition und Gegnerschaft gegen die gegenwärtige Regierung als einen Standpunkt bezeichne, welchen ihm sein selbstloser, treuer Patriotismus zur heiligen Pflicht mache. — Weit über die Bedeutung, gewöhnlicher Parteiführgungen hinausgehend, haben diese Erklärungen schon deshalb eine ganz besondere Bedeutung, weil der Wahlkompromiß im böhmischen Großgrundbesitz, durch dessen Annahme Seitens der Verfassungspartei der Parlamentsmajorität Taaffes ermöglicht wurde, nur durch die zustimmende Haltung des Fürsten Karl Auersperg herbeigeführt werden konnte. Nach den letzten Erklärungen desselben dürfte der verfassungstreue Grundadel Böhmens sich zu keinem neuen Kompromisse mit der feudal-nationalen Partei herbeilassen, was dann in seinen Folgen einem Zusammenbruche der Taaffe'schen Reichsrathsmajorität gleich kommen müßte.

Frankreich. Barthélemy St. Hilaire hat dem Pariser Korrespondenten der „N. fr. Pr.“ versichert, Italien habe Frankreich keinerlei Allianz-Vorschlag gemacht, durch dessen Annahme die Entrevue des Königs Humbert mit Kaiser Franz Josef überflüssig geworden wäre. Nicht ein Wort sei in dieser Hinsicht gewechselt worden. Frankreich sehe dieser Entrevue ruhig, ohne ein Gefühl der Verstimmung entgegen, da es gegen Italien keine bösen Absichten hege und Oesterreich zu seinen Freunden zähle und könne nur wünschen, wenn Italien seine irredentistischen Ansprüche im Interesse des allgemeinen Friedens aufgibt. Für ganz Europa erscheine es wünschenswerth, Alles, was zu Wirren Anlaß geben kann, beseitigt zu wissen. Der Minister erklärte auch die an anderer Stelle des vorliegenden Blattes angeordneten Vorwürfe des Baron Billing für unbegründet und stellte namentlich in Rede, daß zwischen dem Präsidenten Grévy und dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten betreffs der Tunisfrage vorgekommen seien. — Dem „Berliner Tageblatt“ zu Folge wurde auf dem Landtage Gambettas ein Weber, Namens Florian arretirt, welcher angeblich Gambetta ermorden wollte. Allem Anscheine nach hat man es mit einem Geisteskranken zu thun, welchem das Lesen revolutionärer Zeitungen den Kopf verwirrte.

Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 27. Oktober.

Vom Hofe. Der spanische Gesandte, Herr D'Aladro, ist vergangenen Montag vom Könige in einer besonderen Audienz empfangen worden.

Königliches Exequatur. Se. Majestät der König hat dem Herrn Panurias das Exequatur behufs Ausübung seiner Befugnisse als griechischer Vizekonsul in Tulcea zu verleihen geruht.

Neue Konsulate. Die Regierung beabsichtigt in Marselle ein Vizekonsulat und in Genf ein Konsulat zu freieren.

Die Eröffnung der Linie Buzeu-Marafesti, welche Mittwoch den 14/26. d. hätte stattfinden sollen, ist auf Sonntag den 18/20. Oktober verschoben worden und wird der anlässlich der Bahneröffnung projektierte Bergnügungszug auch am letztgenannten Tage abgehen.

Theaternachricht. Wie die „Ind. Roumaine“ meldet, wird Sarah Bernhardt am 9. November in Jassy eintreffen.

Der Herbst hat uns heuer einen üblen Streich gespielt. Statt der milden, sonnigen Tage, die wir von dieser Jahreszeit zu fordern berechtigt sind, hatten wir fast ununterbrochen einen mit grauen, trüben Wolken bedeckten Himmel über uns, und fröstelten unter anhaltenden Regenschauern und kalten Winden. Auch heute ist der Himmel grau und düster, Regentropfen klatschen an die Scheiben und winterlichgekleidete Gestalten mit griesgrämigen Gesichtern und rothangehauchten Nasenspitzen huschen durch die Straßen. Doch — sieh! — da fliegt es weiß und flockenweise durch die Luft: Der erste Schnee!! Sonst jauchzt man den ersten Boten des Winters froh entgegen, aber wenn wir diese schlecht gerathenen Flocken sehen, wie sie im Straßenschmutz zerrinnen, so wird es uns ganz bitterhöse zu Muth. Denn wir denken daran, daß dieser Herbst mit seinem frühzeitigen, ungewaschenen Schnee den edlen Rebensaft geschädigt, um seine Güte und Stärke gebracht hat. Man braucht gerade kein besonderer Weintrinker zu sein, um das schmerzliche Gefühl über das Mißlingen des „Heurigen“ zu empfinden. In jedem fühlenden Herzen muß die Nachricht von dem schlechten Ausfall der diesjährigen Weinlese eine wehmüthige Empfindung wachrufen und es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als mit gutem altem Wein die Trauer über den schlechten neuen nach Möglichkeit hineinzuwaschen.

Medizinischer Kongreß. Vergangenen Samstag Abend fand in der Wohnung des Herrn Dr. Marcovici eine von 52 Aerzten besuchte Versammlung statt, wobei über die Frage, betreffend den Zusammentritt eines medizinischen Kongresses in Bukarest berathen wurde. Von den anwesenden Aerzten sprachen sich 42 gegen den Zusammentritt des Kongresses im nächsten Jahre aus, ohne indeß das Projekt an und für sich zu verwerfen. Die ganze Angelegenheit scheint aber doch hiedurch auf unbestimmte Zeit vertagt worden zu sein.

Fälschte Hypothekarscheine. Wie die „Ind. Roumaine“ meldet, sind bei einem Juden in Siebenbürgen eine gewisse Anzahl gefälschter Hypothekarscheine fälscht worden, welche durch die Vermittelung der österreichischen Gesandtschaft in Bukarest dem rumänischen Finanzministerium zugekommen sind. Diese gefälschten Noten stimmen vollständig mit jenen überein, welche hier zirkuliren und scheinen demnach von derselben Fälschmünzerverbande, die ihr Hauptquartier in Bukarest aufgeschlagen hat, herzurühren.

Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung des Herrn Johann Penciu sind vorigen Dienstag Nachts mehrere Diebe eingebrochen und haben aus einer Schublade 62 Napoleons entwendet.

Ein Opfer des Größenwahnes. Eine den besten Klassen der rumänischen Gesellschaft angehörige Dame, Madam Marie Sibiceanu aus Buzeu ist irrfinnig geworden. Die Unglückliche leidet an Größenwahn und hält sich für die Königin von Rumänien. Demselben Dienstag eilte sie zum königlichen Palais, rief, vor demselben angelangt, daß sie die eigentliche Königin von Rumänien sei und klagte tief entrüstet darüber, daß ihre Appartements noch nicht fertiggestellt worden wären. Mit schwerer Mühe gelang es, die arme Frau zum Mitgehen auf die Polizei zu bewegen, wo sie vorderhand untergebracht worden ist.

Aus Buzeu meldet die dort erscheinende „Independinza“, daß daselbst ein 5jähriges Mädchen von einem gewissen Mitica Baraian entehrt worden sei. Die gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet und der Fall konstatiert worden sein, gleichwohl soll der Prokurator und der Untersuchungsrichter erklärt haben, daß kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung vorliege.

Fälschte Hypothekarscheine. „Econul Brailei“ meldet,

daß in Braila mehrere Personen wegen Veräußerung falscher Hypothekennoten verhaftet worden sind.

Ein zweites Tribunal für Galaz. Der gestrige Monitor veröffentlicht ein l. Dekret betreffend die von uns bereits signalisirte Errichtung eines zweiten Arrondissementstribunals in Galaz.

Die Galazer „Lanterne.“ Ein unlängst in Galaz aufgetauchtes Lokalblatt „Lanterne“ meldet, daß in Folge eines gegen die Galazer Polizei gerichteten Artikels im genannten Blatte einer der Redakteure derselben von einem Sergenten Nachts angefallen und windelweich durchgeprügelt worden sei.

Galazer Volksbewegung vom 4. bis 11. Oktober a. St. Geburten 31, 15 eheliche Knaben und 16 eheliche Mädchen; Eheschließungen zwei; Todesfälle 26.

Aus dem Gerichtssaale. Wie „Vocea Botosanilor“ meldet, ist gegen Herrn Moses Costiner und den Bürgermeister Popovici (Komune Fantanele, Distrikt Botoschani) ein Kriminalprozeß wegen Fälschung öffentlicher Akten anhängig gemacht worden.

Aus Roman wird nachfolgender merkwürdige Fall gemeldet: Abram Sarin, der seit längerer Zeit an einer Brustkrankheit litt, wurde in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober todt aufgefunden.

Bunte Chronik.

Maulwürbe für Menschen. Das „Secolo“ schreibt: „Der Präfect einer der ersten Städte Italiens, ein reicher Grundbesitzer, läßt den Arbeitern in seinen Weinbergen im Jahre 1881 während der Weinlese eiserne Maulwürbe anschnallen, um sie zu verhindern, Trauben zu kosten.“

Eine Familie ermordet. Ueber Budapest wird aus Barpalota vom 24. d. gemeldet: „Gestern Abends, gegen 9 Uhr, ist hier ein Raubmord verübt worden, wie er grauamer und schrecklicher kaum gedacht werden könnte.“

Ob der Mann heiraten soll, ist ein unerhöpliches Fragekapitel der Völker; der Erfolg zeigt, wofür sie sich von jeher entschieden haben. Das Sprichwort sagt: „Wo keine Frau, da geschieht dem Kranken weh“.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Oktober. Der deutsche Kaiser ist gestern nach Baden abgereist und wird heute in Berlin zurück erwartet.

Wien, 26. Oktober. Die Kriegsausgaben für das Jahr 1882 betragen 105,742,868 Gulden, um 1,600,000 Gulden mehr als die des Jahres 1881.

Paris, 25. Oktober. Baron James Rothschild, der Sohn des Baron Nathaniel Rothschild, ist heute in Paris gestorben.

Paris, 25. Oktober. Die letzten Nachrichten aus Tunis melden, daß das Armeekorps des Generals Caussier das Defilee von Jum-el-Karuba, das als der schwierigste Uebergangspunkt nach Kairman angesehen wurde, glücklich überschritten hat.

Konstantinopel, 26. Oktober. Die Pforte hat eine Finanzkommission ernannt, welche im Vereine mit dem russischen Delegirten die Frage betreffend die an Rußland zu zahlende Kriegsschadigung regeln soll.

Washington, 25. Oktober. Eine dem Senate mitgetheilte Depesche erklärt, daß die Vereinigten Staaten jeden Versuch, ihre Neutralitätsgarantie im Panama-Kanale durch das europäische Konzert zu ersetzen als einen feindlichen betrachten werden.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 27. Oktober.

Bukarester Geldmarkt vom 14. Oktober a. St. (26. Okt. neu). Der Versuch, die Kurse der Dacia-Romania zu drücken, gelang mit theilweisem Erfolge, da wenige Stücke, zu Franc 365 per Kassa, ihre Besitzer wechselten.

Die geringe Schwankung unserer Effectenwerthe kontrastirt sehr gegen die starken Variationen der ausländischen Kurse, welche zumeist in dem Kurse der österreichischen Creditaktien Ausdruck finden; selbe gingen im Lauf weniger Tage von öst. W. fl. 378 auf 352 hinab.

Die Direction des Telegraphen- und Postwesens hat die Verfügung getroffen, daß die Absender von Antworttelegrammen neben ihrem Namen und Vornamen auch ihre Wohnung angeben.

„La Bursa Romania“.

Samuel A. Marcus

Strada Lipsani 39, BUKAREST,

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Incasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 5% Rumän. Rente), and their corresponding values in Gold and Baar.

Gezogene Obligationen:

Table listing various obligations such as Staats-Obligationen, Rumän. Rente, and Diverse (Gold gegen Silber, etc.) with their respective values.

Wiener Kurs:

Table showing exchange rates for various currencies like Napoleons'or, Dukaten, and Berliner Kurs.

Pariser Kurs:

Table showing exchange rates for 5% Rumänisch Rente and Türken-Loose.

Adresse für Telegramme: Marcus, Banquier, Bukarest.

Lizitations-Ausschreibungen.

20. Oktober. (1. November) Lieferung von 3,780 Meter amerikanischer Leinwand für 900 Hemden und 600 Paar Unterhosen für das 2. Jäger-Bataillon in Craiova.

20. Oktober. (1. November) Lieferung von 250 Oka Baumöl, 55 Oka Baumwolle, 20 Oka Gummi Elastik, 4 Oka Wolle, 10 Oka Unschlitt, 90 Oka Wein, 29 Tonnen und 969 Kilogramm Kohlen für das Flotillenkorps.

23. Oktober. (4. November) Lieferung von 1000 Hemden, 1000 Paar Unterhosen, 300 Kravatten, 300 Paar Kapuzen, 300 Paar Fußseifen, 800 Paar Flanell-Fußseifen, 200 Handtücher, 100 Paar Leinen- und 100 Paar Wollhandschuhe, 200 Pferdebedecken, 150 Pferdestriegeln, 100 Haferlädchen, 400 Paar Stollen, 300 Flanellen für das 1. Artillerie-Regiment.

3/15. November. Lieferung von 1500 Hemden, 1000 Unterhosen, und 800 Brodsäcken für das 6. Infanterie-Regiment.

9./21. November. Vergebung der Reparaturarbeiten an den Brücken auf der Chaussee „Pitesti-Ramnic“ im Kostenvoranschlage von Franc 130,151.11.

Angekommene Fremde.

Table listing arrivals at Grand Hotel John Müller and Hotel Oteteleschano, including names and origins of guests.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Table detailing train schedules for routes to Blaeszi, Suzen, Jocsani, Roman, Jassy, and Braila, including departure and arrival times.

Bukarester

Unterhaltungs - Anzeiger

Freitag den 28./16. Oktober.

Advertisement for Circus A. Krembsfer and Hotel Dacia, featuring a Galla-Vorstellung and a Konzert Aneiel.

Gingefendet.

Zur Gasfrage. Herr Redakteur! Gestatten Sie mir auf die plumpe Entgegnung der Direction der hiesigen Gasanstalt, gegenüber meiner Reklamation in der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes einige Zeilen der Erwiderung: „Kleine Ursachen, große Wirkungen.“

Wir beschränken uns heute auf diese wenigen Andeutungen und glauben die Anregung gegeben zu haben, daß die meistinteressirten Kreise an die Kommune, die uns jährlich mit neuen Steuern heimücht, mit dem Ansuchen hinantreten, auf die zeitgemäße Herabminderung der Gas- und Cocspreise hinzuwirken.

Dilettanten-Produktions-Orchester

„LYRA“

veranstaltet Sonntag den 18. (30.) Oktober eine Abendunterhaltung, zu welcher nebst musikalischen Vorträgen auch ein einaktiges Lustspiel von Kogebue, „U. A. W. G.“ oder „Die Einladungskarte“ zur Aufführung gelangen wird.

Wir glauben durch Arrangirung dieser Unterhaltung einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen und rechnen auf recht zahlreichem Besuch.

Das Dilettanten-Produktions-Orchester „Lyra“

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

behandelt mittelst einer speciellen Methode J. BRAUNSTEIN, Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, früher praktischer Arzt in den Kliniken „Braun“ (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe), „Hebra“ (Haut-, Haar-Krankheiten und Syphilis) in Wien.

ERSTES STEINBRUCHER BIER-DEPOT.

General-Depot für Rumänien

Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei Steinbruch

ARMAND & JACQUES SLAMA

Aufträge werden entgegengenommen

Bei
B. SLAMA Succ.
Strada Dómnei 15

und im
Verkauf in Fässern und Flaschen.

DEPOT (1035) 12-56
Strada Bateriilor 14.

Wer sich gut und elegant kleiden will
für die Herbst- und Winter-Saison
besuche gütigst den

Grand Bazar de Roumanie

7, Schelarigasse 7,

wo die größte Auswahl fertiger Herbst- und Winter-Anzüge,
Ueberzieher, Winter-Röcke etc. aus den allerbesten Stoffen
und aus eigener Erzeugung angelangt und zu den
annehmbarsten Preisen zu haben sind.

NB. Es wird gebeten nur Schelarigasse Nr. 7
beachten zu wollen. [1027] 14-39

Wien! Wien!

Man höre, sehe und staune!!!

Die Massenverwaltung der falliten „Großen Anglo-Britischen Silber-Fabrik“ verkauft sämtliche Waaren um 75 Prozent unter der Schätzung. Gegen Einzahlung des Betrages von **Frcs. 17-50** b. erhält man ein äußerst gediegenes Speise- und Dessertservice aus dem feinsten Anglo-Britischen Silber, (welches früher über Frcs. 60— kostete) und erhält jeder P. T. Besteller eine schriftliche Garantie für das Weißbleiben der Bestecke auf 10 Jahre.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge.
 - 6 echt anglo-britische Silber-Gabeln aus einem Stück.
 - 6 massive anglo-britische Silber-Speisetäfel.
 - 6 feinste anglo-britische Silber-Kaffeeöffel.
 - 1 schwarzer anglo-britischer Silber-Suppenhändler.
 - 1 massiver anglo-britischer Silber-Milchschöpfer.
 - 6 vorzügliche anglo-britische Silber-Messerleger.
 - 6 schwere anglo-britische Silber-Dessertöffel.
 - 6 schwere anglo-britische Silber-Dessertgabeln aus einem Stück.
 - 6 feinste eiserne Präsentir-Tassen.
 - 3 schöne massive Bierbecher.
 - 1 Theefleischer, feinste Sorte.
 - 2 effektvolle Salon-Tafelleuchter.
- 56 Stück.
Bei gleichzeitiger Abnahme von 2 Services à 56 Stück erhalten die P. T. Besteller **gratis** eine schöne Tabaks Dose aus dem feinsten anglo-britischen Silber mit feinstem gepresstem Deckel, fein gravirt, von der inneren Seite verguldet.

Als Beweis, daß meine Annonce auf
keinem Schwindel

beruht, verpflichte mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht conuenirt dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen.

Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, solange der Vorrat dauert, vertrauensvoll, nur an

J. H. RABINOWICZ, Wien

General-Depot der Anglo-Britischen Silberfabrik
II., Schiffamtsgasse Nr. 20. (1044) 4-6

Im Verlage
der Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

C. Graeve & Co.

in Bukarest

erschien soeben der V. Jahrgang des

Illustr. Bukar. Hausfreund-Kalender
für das Jahr 1882.

Preis 75 Bani.

[1060] Vorrätig in allen Buchhandlungen. 3-3

Injection „Raquin“

aus „Copahivate de Soude“.

Sichere und schnelle Heilung.
Die „Injection Raquin“ ist durchaus ungefährlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, ausgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen.

78, Paris, Faubourg St. Denis, Paris, 78.
Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch „Papier“ und „Vesicatoire d'Albespeyres“, die in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind.

Depot in Bukarest: J. Ovessa, Droguerie-Handlung
und F. Brus, Apotheker. (786 b) 10-24

WOLF MICHAILOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich die modernsten und schönsten Herbst- und Winterstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Flanells, Damentuch von 1-50 bis 4 Frcs. per Elle, echten schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Frc., englischen Sammet in allen Farben von 2-50 bis 4 Frc., schwarze und farbige Seide für Kleider von 2-50 bis 8 Frc., gestreifte Seide von 2 bis 2-50 Frc., alle Farben Cachemir, Atlas für Decken von 5-50 bis 6 Frc., Cachemir für Decken in einer Breite von 4-50 bis 6 Frc., Creton für Möbeln assortirt zu 70 Bani, Atlas für Kleider in allen Farben von 2-50 bis 3 Frc., schwarzen Atlas von 2-50 bis 4 Frc., Tarlatan in allen Farben 12 Frc., Kleiderstoffe zu 50, 70 Bani und 1-50 Frc., Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino Wergal, Pils-Stiderei auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spizen, Valenciennes-Spizen, Breton-Spizen, Alles zu den billigsten Preisen. Große Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle per Frcs 1-50 Hochachtungsvoll

[999] 13-100

Wolf Michailovici
„Zum rothen Apfel“
26, Calea Vacaresti, 26.

Galerie von

Kunst- und Naturseltenheiten

Strada Plevnei in der grossen Schauhütte.



Die erste Ausstellung ist nur noch kurze Zeit zu sehen, dann folgt die zweite Ausstellung mit sehr interessanten Gegenständen. Das kleinste Geschwisterpaar der Welt produziert heute neue Zauberkünste. Alles andere bekannt. Entree sammt Präsent 50 Bani

(1087) Hochachtungsvoll 5-8

C. Wodraschka.

Schönheit und Frische des Teint.

Dr. Miller's Hautverschönerungs-Crème.

Dieses auf Grund der neuesten Erfahrungen bereitete kosmetische Mittel ist das bis jetzt besterprobte Schönheits-Präparat. Es entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe, gelbe Flecken (Leberflecke), überhaupt jede Unreinigkeit der Haut und macht dieselbe frisch, sammetartig, weich.

Bei genauer Befolgung der beigegebenen Gebrauchsanweisung wird der Erfolg verbürgt.

Um Fälschung und Nachahmung zu verhüten, wird um genaue Beachtung der Etiquette ersucht.

Preis eines Original-Holzriegels Francs 5.

Dr. Miller's Vaseline-Cold-Cream.

Unstreitig das sicherste Schutzmittel der Haut gegen jeden Einfluß der Witterung und Temperaturwechsel. Erhält die Haut stets rein, frisch und geschmeidig und wird hierdurch zugleich auch der Bildung der den Teint so sehr verunstaltenden Sommersprossen vorgebeugt.

Auf dem Deckel jedes Riegels ist das Siegel und „Cold-Cream“ in Hochdruck ersichtlich; auch wird um genaue Beachtung der Etiquette ersucht.

Preis eines Original-Riegels sammt Gebrauchsanweisung Frcs. 1-50. [580] 32-52

General-Depot für Rumänien bei Herrn Brus, Pharmacia la „Speranza“ in Bukarest.

Café Smardan

in der Straße gleichen Namens (Deutsche Gasse)

Echtes Steinbrucher Bier

aus dem Depot der Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei am hiesigen Platze, vertreten durch die Herren **ARMAND & JACQUES SLAMA.**

Das Glas 25 Centimes.

Preis über die Straße die Ota Frcs. 1-20. (987) 26-30 MORITZ REISER.

Grand Hotel Union.

Echtes Pilsner-Bier

[424] 123 sowie

Drehers Export-Märzenbier

in Folge stärksten Konsums auch bester Qualität. Exportmärzen in Bouteillen per Stück 70 Bani. Bei Abnahme eines Korbes zu 20 Bouteillen franko ins Haus gestellt.

H. HÖNICH,

Tapezierer und Dekorateur

Calea Victoriei No. 50.

von St. Demeter ab

Strada Stirbey-Voda No. 3.

Reichhaltigstes Lager von Tapeten, Gold- und anderen Leisten jeder Art zu Bilderrahmen u. s. w. [381] 45-52

„Hotel Dacia.“

Das wegen seiner guten Leistungen bestens bekannte Konzertorchester des Herrn Kneisel wird von nun ab dreimal in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag) in den Saallokalitäten des Hotel Dacia konzertiren, worauf hiemit das musikliebende Publikum unter gleichzeitiger höflichster Einladung zum Besuche der Konzertsireen aufmerksam gemacht wird. Entree frei. [1092] 2

Zu verkaufen.

Brennholz, Prima-Qualität, in der Klasten und nach Gewicht, geschnitten, gehalten und zugestellt ins Haus 1000 Kilogramm Eichen nur Fr. 28, Buchen Fr. 34. Abnehmer können ihre Bestellungen auch mittelst Brief an mich richten u. zw. unter der Firma: „Zum Löwen“, neben dem Bahnhof, Strada Grivika (Tirgovest) Nr. 151. Achtungsvoll

P. Vassilescu.

[1004] 18-30

Künstliche Augen

zu finden bei

Dr. Fialla.

[1009] 7-52

A. J. Rosenfeldt,

Professor der schwedischen Heilgymnastik und Massage
Hotel Fiesci Nr. 6.
[1094] 2-3

Zu vermietthen!

Eine größere und eine kleinere Wohnung möblirt oder unmöblirt. Auch ein größeres Cassen-Lokal. Strada Akademie Nr. 14 im Dr. Steiner'schen Hause.
(1080) 9-20

Fabrik in Wien, III., Erdbergerstrasse 23-27.



R. Dittmar in Wien

k. k. Idspr.

Lampen-Fabrik.

Petroleum-Lampen

nur in bewährten Systemen, solidester Ausführung.
In jedem renommirten Lampengeschäfte zu haben.

Agentur in Bukarest bei T. Zweifel.



Fabrikszeichen. [1097]

Fabrik in Warschau, Firma: Warschauer Lampen-Fabrik R. DITMAR, Chlodna 41.

Weihnachts-Geschenken

beehre ich mich mein großes Lager von allerlei selbstspielender Tischmusik, von 4 bis 16 Arien spielend, mit und ohne Glocken zu Fabrikspreisen en gros & en detail zu empfehlen. Hochachtend

M. SCHIFFER,
Str. Smardan (germana) 41
[1096] 1 1. Stod.

Solide Personen werden als

AGENTEN

für den Verkauf von Staatspapieren u. Loosen gegen Theilzahlungen bei guter Provision und frem Gehalt gesucht. — Offerte in deutscher Sprache a. d. Deutsche Kommissionsbank, Berlin W., Friedrichstraße 66. [1063]